Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1784)

Artikel: Heinrich Zimmermanns, eines Pfälzers, Reise um die Welt mit Capitain Cook

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinrich Zimmermanns, eines Pfälzers, Reise um die Welt, mit Capitain Cook.

Als im Jahr 1776 von dem Königreich Großbrittannien, zwey Kriegsschaluppen, nemlich die alte Resolution und Discovery, auf neue Entdekungen ausgeschikt wurden, so gieng ich unterm 2ten Merz auf lezterer als Matros in Dienste.

Die Resolution hatte 112 Mann und 16 Canonen, die Discovery aber 72 Mann und 12 Canonen an Bord; erstere wurde von dem Weltumsegler Capitain Cook, und leztere von Capitain Clerk kommandiert.

Den 12ten May stachen beyde Schiffe von Deptfort aus in die See, und nachdem wir zu Wollwitsch die erforderliche Munition und zu Plymouth den nöthigen Lebensvorrath eingenommen, so segelte die Resolution den 12. Julii nach dem Vorgebürg der guten Hofnung ab; wir mit der Discovery aber konnten erst den 1ten Augstmonat nachfolgen.

Von Plymouth aus gieng unser Lauf nach dem Vorgebürg der guten Hofnung, fast grad gegen Süden bey den kanarischen Inseln, und dem Königreich Marokko in Afrika, vorbey.

Den 10ten November kamen wir glüklich an dem Vorgebürg der guten Hofnung, und um 11 Tag später als Capit. Cook an; nachdem wir hier unsere Segel und Thauwerk ausgebessert, auch einen so starken Lebensvorrath noch an Bord genommen, daß wir mit jenem aus England mitgenommenen auf 22 volle Monat verproviantiert waren; so segelten beyde Schiffe den 1ten December wieder ab.

Wir nahmen unsern Lauf nach dem von Frankreich einige Jahre zuvor angeblich entdektem Cap eines südlichen festen Landes, und den 11ten December fanden wir ohngefehr in dem 42 Grad südlicher Breite zwey kleine Inseln, welche grad gegeneinander über, nemlich eine gegen Süden und die andere gegen Norden liegen, und beyde hohes gebürgigtes Land sind, wir fuhren ohne uns aufzuhalten durch selbe, und als wir den 24ten desselben Monats beyläufig in dem 49 Grad südlicher Breite, und ohngefehr in dem 70 Grad östlicher Länge (von Greenwich an gerechnet) kamen, so stiessen wir auf ein beträchtliches Land.

Wir warfen vor selbem auf einem felsigten Boden Anker; in nemlicher Nacht brach aber in der Discovery ein Arm des Bugankers ab; wir liessen, wie das Schiff zu treiben anfieng, gleich wieder einen andern Anker gehen; dieser faßte zum Glük gleich Grund, und des andern Tages früh, nemlich den 25ten, sahen wir bey Anbruch des Tages, daß ein aus der See mit Spize hervorragender grosser Fels kaum 20 Fuß hinter uns lage, und wir in der äussersten Gefahr waren, zu scheitern.

Um uns aus dieser gefährlichen Lage zu bringen, so segelten wir längst der Küste mit ausserordentlicher Mühe gegen den Wind hin, und fanden einen bequemen Meerbusen, wo beyde Schiffe ruhig und sicher vor Anker zu liegen kamen.

Den 26ten fanden wir unter einem durch Menschenhände aufgethürmtem Steinhaufen, eine verpettschirte Bouteille, worin ein geschriebener französischer Brief verwahret war.

Herr Commodore Cook hielte den Innhalt

des Briefes geheim, und umschiffte von Süden gegen Osten das Land; selbiger nahme aber hiebey gleich wahr, daß es eine mittelmäßige Insel seye, und äusserte sich, daß die Franzosen, weil sie es für ein südliches festes Land angesehen, Cap de la Circoncision genennet, sich geirret hätten.

Die Insel ist sehr öde und unfruchtbar, ganz felsigt, und hat weder Bäume, Gesträuche, noch Pflanzen; sie ist gebürgigt, und mit vielen frischen Wasserquellen versehen. Wir fanden hier eine große Anzahl Penguins, daß sie uns kaum das Land gestatteten, und wir sie allemal zuvor abtreiben musten; Seehunde und Seelöwen schlugen wir auch in großer Menge nieder, und diente das ausgesottene Fett uns zur Lampe.

Auf dieser Insel, und überhaupt in dieser Gegend war es damals, ohnerachtet allda der Zeit nach Sommer ware, sehr kalt, und stiege der farenheitische Thermometer bis auf den 31 Grad, welches wieder ein bündiger Beweis ist, daß die Kälte auf der südlichen Seite der Welt weit stärker, als auf der nördlichen seye.

Nach einem viertägigen Aufenthalte giengen wir den 27 mit einem günstigen doch heftigen Winde wieder unter Seegel, und nahmen unsern Lauf Nordost.

Den 26 Jenner 1777 kamen wir nach dem südlichsten Theil von Neuholland, nemlich dem sogenannten van Diemensland, und warfen in einem bequemen Hafen ohngefehr in dem 42½ Grad südlicher Breite und in dem 150 Grad östlicher L. Anker.

Weil hier mehrere Wasserquellen und das Land auch mit gutem Holze versehen war, so wurden gleich Anstalten gemacht, von beydem einen Vorrath zu sammlen.

Es fanden sich bald an dem Ufer sieben wilde Einwohner ein, spielten anfänglich mit den auf dem Wasserfaße gelegenen Spunten, endlich warfen sie auch die Fässer um, und roülten sie hin und her, ohne jedoch uns im mindesten in unserer Arbeit zu stören.

Das Freudengeschrey und Gelächter, so diese Wilden hierüber führten, kam uns in den Gesträuchen an den Wasserquellen zu Ohren; wir liefen aus Furcht den Boots, in welchen wir unsere Gewehre zurükgelassen, zu, und feuerte der Lieutenantsgehülfe Herr Hume, ein Schottländer, über die Köpfe der Eingebohrnen eine Flinte ab; diese Wilden, die vorhin, und wie sie uns aus den Gesträuchen herauskommen sahen, gar keine Furcht merken liessen, und ganz ruhig in ihrem Spiele fortfuhren, stimmten auf diesen Schuß ein erbärmliches Geschrey an, schlugen beide Hände flach auf den Kopf, und liefen in aller Eile in die Wildnis.

Herr Commodore Cook wurde über diesen unvorsichtigen Streich sehr unwillig, besonders weil er in seiner vorigen Reise mit den Einwohnern auf der ganzen Küste von Neuholland zu gar keinem freundschaftlichen Umgange, aller Mühe ohngeachtet, gelangen, auch damals auf der Küste von dem jezt in Frag befangenen van Diemensland gar keine Einwohner wahrnehmen konnte.

Herr Cook gienge nemlichen Tag noch nebst einigen Leuten ein ziemliches Stük Weges in das Land hinein, und war so glüklich, daß er bey seiner Rückkunft ohngefehr neun Wilde mitbrachte; er beschenkte sie mit Spiegel, weissen Hemden, Gehängen von Glaskorallen, und einigen metallenen Brustbildern Ihrer Majestät König Georgs des Dritten von Grosbrittannien, und dieses that eine so gute Würkung, daß den andern Tag schon von selbst 49 Manns- und Frauenspersonen sich bey uns einfanden; diese wurden zum Theil wie die vorigen beschenket, waren aber gleich

jenen

jenen nicht zu bewegen, mit uns an die Schiffe zu gehen.

Diese Wilden sind von ganz dunkelbrauner Farbe, haben ganz kurze wolligte Haare, und sind nach der Aeusserung des Herrn Cooks den Eingebohrnen auf der Küste von Neuholland ganz ähnlich; sie gehen ganz entblößt und bedeken beiderley Geschlechter niemals ihre Schaam; die Weiber hatten ihre kleine Kinder in einem Felle auf dem Rücken hangen, und trugen sie mit sich wo sie hingiengen. Ihre Mundart ist ganz fein, von ihrer Sprache aber konnten wir und auch der bekannte O-mai nicht das mindeste verstehen. Ihr Wuchs ist nicht der schönste, und bemerkten wir unter ihnen eine sehr krippelhafte und bukligte Mannsperson, die nebst dieser seiner Ungestalt noch damit sich von allen andern unterschiede, daß er ganz feuerrothes wolligtes Haar hatte; dieser war gleichwohl, so viel wir an dem verehrenden Betragen der übrigen abnehmen konnten, der Befehlshaber von ihnen. Waffen nahmen wir bey ihnen gar keine wahr, und hielten sie daher für gute unschuldige Leute, und konnte Herr Cook über den Unterscheid dieser gegen jenes ungesellige wilde Volk auf der Küste von Neuholland seine Verwunderung nicht genug äussern.

Ihre Nahrung bestehet, so viel ich in der Geschwindigkeit erforschen konnte, in Seemuscheln, Seeaustern, und sonstigen Fischen, auch allerley Wurzeln. Es war keine Spur von Akerbau, noch von fruchtbaren Bäumen, auch sogar nichts von Hütten anzutreffen; das Brod so wir ihnen reichten, nahmen sie zwar an, warfen es aber gleich wieder weg.

Vermuthlich verändern diese Leute, besonders bey den in den Monaten Junius, Julius und August eintretendem grösten Winter, gleich den Tartarn ihren Aufenthalt, und ziehen gegen Norden hin; es läßt sich dieses um so eher schliessen, weil Herr Cook vorhin von selben auf der Küste niemand angetroffen.

Wegen ihrer Religion und Sitten konnte ich gar keine Nachricht einziehen, weil wir schon den vierten Tag nach Neuseeland abgiengen.

Unterwegs den 4ten Februarii, fiel im Sturm ein Seesoldat ohne Rettung über Bord; und den 12 kamen wir in Neuseeland, wovon Herr Cook eine genaue Karte schon vorhin entworfen hatte, in der von ihm entdekten, und das Land in zwey Haupttheile trennenden Meerenge, an. Wir warfen, in der jeztgesagten Cooktischen Meerenge in der Königin Charlotten-Sund, Anker, und hier untersuchte Herr Cook die Art, auf welche in voriger Reise 9 Mann von dem Schiffsvolke des im Sturm damals von ihm getrennten Capitain Tourneaux, von den Neuseeländern umgebracht worden.

Diese erzählten Herrn Cook, der gleich dem O-mai ihre Sprache gut verstand, ganz frey, wie sie es gemacht, und daß sie die Erschlagenen aufgezehrt hätten. Die Ursache der Ermordung bestand darin: weil einer von dem Schiffsvolk eine Entwendung in einer Hütte der Eingebohrnen begieng, und als diese das Entwendete zurükverlangten, einer von ihnen Schläge bekam.

Wir kamen selbst auf den Ort, wo der Ueberfall und Ermordung geschehen, fanden noch viele Gebeine, und der Wilde, der den ersten erschlagen, und überhaupt das meiste dazu beygetragen hatte, Namens Pedro, war öfters bey uns auf den Schiffen. Dieser Pedro ist von ungemeiner Leibesstärke und Grösse, dabey sehr flink, und hat vermuthlich seinen Namen von den schon vorhin auf der Insel gelandeten spanischen oder anderer Nationen Schiffen entlehnet.

Herr Cook brauchte bey diesen gefährlichen Menschenfressern alle Vorsicht, und doch überfielen uns einmal nächtlicherweile ohngefehr 25 bis 30 Mann in unsern beyden auf dem Lande aufgeschlagenen Zelten; als sie aber unsere Wachsamkeit und die Ergreifung unserer Waffen wahrnahmen, ergriffen sie die Flucht, und trugen ausser einem zum Thransieden gebrauchten eisernen Löffel, gar nichts zur Beute davon.

Die Insel ist nicht volkreich, und was Cook deswegen vermuthete, erfuhr er durch zwey bey unserer den 23 Februari erfolgten Abreise mitgenommene Jungen von ohngefehr 12 und 9 Jahren; die erzählten, daß fast immer eine Familie mit der andern Krieg führe, und was erschlagen, aufgezehret würde.

Beyde Jungen waren beständig bey uns auf den Schiffen, und so an uns gewöhnet, daß sie uns recht gern auf der Reise folgten; Herr Cook nahm sie den Tag vor unserer Abreise noch mit an das Land, sie wollten aber nicht da bleiben, sondern lieber mit uns gehen.

Es ist unnöthig eine Beschreibung von Neuseeland zu machen, weilen diese in der Cookischen Reisebeschreibung schon weitläuftig enthalten ist; wir nahmen unsern Lauf Nordost gegen die Gesellschafts- oder Tahitischen Inseln zu, wegen sich ohngefehr im 26 Grad südlicher Breite eingestellten widrigen Passatwinde mußten wir aber unser Vorhaben noch aufgeben, und uns auf die westliche Seite schlagen.

Den 29 Merz entdekten wir ohngefehr in dem 21 Grad südlicher Breite, und in dem 200 Grad östlicher Länge, eine unbekannte Insel, deren ihr von Herrn Cook gegebenen Namen ich nicht erfahren. Wir sahen an dem Ufer eine starke Anzahl schöner grosser Menschen alle mit Waffen, nemlich hölzernen Spiessen und Flizbögen. Zwey davon kamen ganz herzhaft in einem Kahn auf uns zu; Herr Cook gab sich durch Vorzeigung verschiedener Geschenke alle Mühe, den Kahn an sich zu ziehen; es war aber alles vergebens. Herr Capitain Klerk suchte selbe von der Landseite abzuschneiden, und in die Mitte der beyden Schiffe zu bringen; sie merkten es aber und machten sich eilends wieder an das Land.

Herr Capitain Cook schikte drey Boots mit Mannschaft und Geschenken gegen das Land; wir versuchten auf alle Art Freundschaft mit ihnen zu machen, sie hielten sich aber immer mit ihren Waffen fertig, und würdigten weder uns, noch die ihnen vorgezeigten Geschenke mit einem Blik.

Ein bequemer Plaz Anker zu werfen, war nicht vorhanden, und wegen rings an der Küste befindlichen Ryfs und Korallenfelsen konnten wir auch mit den Boots ohne äusserste Gefahr nicht landen, und mußten daher unsere Reise unverrichteter Dinge fortsezen.

Den 31 Merz entdekten wir ohngefehr in nemlicher südlicher Breite, und in dem 198 Grad östlicher Länge wieder eine unbekannte Insel, deren Namen ich wieder nicht erfahren; es gieng gar keine Oefnung in das Land, wir lavirten hin und wieder, konnten aber wieder keinen bequemen Plaz zum Ankerwerfen finden, auch wie auf der vorigen wegen nächst an der Küste rings herum befindlichen nemlichen Ryfs und Corallenfelsen mit unsern Boots nicht landen.

Die Fortsezung gel. Gott künftiges Jahr.

Vermischte